

„Durchaus wichtig“

Neue Präsidentin erklärt Arbeit des **TRINATIONALEN DISTRICTRATS**

Diana Stöcker, Bürgermeisterin von Rheinfelden, ist neue Präsidentin des trinationalen Districtrats. Über die Arbeit des trinationalen Eurodistricts Basel sagt sie: „Unsere Resolutionen werden auch in Stuttgart und Bern wahrgenommen.“

Frau Stöcker, herzlichen Glückwunsch zur Wahl zur Präsidentin des Districtrats. Was genau ist das?

Ich will tatsächlich als eines meiner Ziele für die zweijährige Amtszeit dazu beitragen, den Bekanntheitsgrad des Districtrats als Regionalparlament zu erhöhen. Unsere Arbeit ist durchaus eine sehr wichtige, denn der Districtrat ist die einzige Plattform, in der gewählte Abgeordnete aus den Grenzregionen aller drei Länder zusammenkommen und sich austauschen können. Gäbe es die Grenzen im Dreiländereck nicht, wäre Basel ein Ballungsraum wie München, in dem es zum Beispiel selbstverständlich wäre, mit einem ÖPNV-Ticket von einem Ende zum anderen zu fahren. Das heißt, wir haben in allen drei Ländern die gleichen Themen, aber andere Perspektiven und andere Gewichtungen. Unsere Aufgabe im Districtrat ist es, aus diesen Themen gemeinsame Ziele zu formulieren.

Sie sagten „gewählte Abgeordnete“ – ich kann mich aber nicht erinnern, jemals jemanden in den Districtrat gewählt zu haben.

Der Districtrat ist ein Gremium des Trinationalen Eurodistricts Basel (TEB), eines Vereins, in dem Gebietskörperschaften aus allen drei Ländern wie die Stadt Rheinfelden und der Landkreis Lörrach Mitglied sind. Diese Mitglieder wählen Vertreter aus ihren eigenen Reihen, also auf der deutschen Seite aus den Gemeinderäten, Kreistagen und den gewählten Bürgermeistern, in das „Parlament“ des TEB, den Districtrat. Weil ich im Kreistag bin, konnte ich 2014 als einer von 15 deutschen Vertretern in den trinationalen Districtrat gewählt werden. Ich verrete dort dieselben Interessen der Menschen des Landkreis Lörrach wie ich es im Kreistag tue, nur auf einer Ebene zusammen mit Schweizer und französischen Kommunalpolitikern.



Diana Stöcker will in ihrer Amtszeit die Bekanntheit des trinationalen Districtrats steigern.

FOTO: BORIS BURKHARDT

Und was mussten Sie tun, um Präsidentin zu werden?

Ich wurde im Februar von den deutschen Districtsräten zur Nachfolgerin des neuen FDP-Bundestagsabgeordneten und Bad Bellingher Altbürgermeisters Christoph Hoffmann zur deutschen Vertreterin im dreiköpfigen Ratspräsidium gewählt. Das ist immer ein Präsidiumsmitglied für jedes Land. Und die Posten des Präsidenten, des Ersten und Zweiten Vizepräsidenten wechseln im Turnus zwischen den drei Ländern. Da in den kommenden zwei Jahren Deutschland das Präsidium stellt, wurde ich gleich Präsidentin. In zwei Jahren werde ich automatisch Zweite Vizepräsidentin.

Wenn die Arbeit des Districtrats so wichtig ist, warum wird er dann in der Öffentlichkeit so wenig wahrgenommen?

Wir entscheiden nicht über grenzüberschreitende Bauprojekte wie Straßen. Das ist richtig. Wir haben auch kein eigenes Budget, mit dem wir das tun könnten. Aber die Resolutionen, die wir verabschieden, sind sehr starke politische Statements, die nicht nur in Lörrach, Basel und Mülhausen wahrgenommen werden, sondern auch in Stuttgart, Bern und Straßburg. Für einigen Wirbel sorgte erst im Oktober unsere Resolution, das Zeitfenster für die Abflüge am

Euro-Airport zu begrenzen. Wir werden also definitiv wahrgenommen. Außerdem äußerten wir uns 2015 zum Beispiel zur Masseneinwanderungsinitiative in der Schweiz.

Was sind Ihre Pläne für Ihre Präsidentschaft?

Ich möchte vor allem im Districtrat Verständnis füreinander und für den gemeinsamen Raum schärfen und ausbauen. Vor allem die Arbeit in den Kommissionen ist mir wichtig.

Welche Rolle spielen die beiden Rheinfelden für das Dreiländereck?

Tatsächlich liegen beide Rheinfelden im Randgebiet des Eurodistricts, der auf deutscher Seite den Landkreis Lörrach, auf Schweizer Seite beide Basel, das Schwarzbubenland und das Fricktal umfasst. Mit dem „Verkehrssymposium Hochrhein“ im vergangenen Juni haben die beiden Schwesterstädte aber ihre wichtige Rolle für die zukünftige Entwicklung des Dreiländerecks dargelegt. Die Siedlungs- und Verkehrsentwicklung stellt den Grenzraum von Basel bis Waldshut vor große Herausforderungen. Hier sind Schlüsselprojekte auch für beide Rheinfelden von großer Bedeutung.

ZUR PERSON

Diana Stöcker wurde 1970 in Karlsruhe geboren und studierte im Saarland und in England Germanistik sowie Politikwissenschaften. Sie arbeitete in der Badenwerk AG in der Öffentlichkeitsarbeit und begleitete dort die Fusion zur EnBW. 1999 wurde sie von der damaligen Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Bluhm nach Lörrach geholt, wo Stöcker 16 Jahre lang das Innovations- und Technologiezentrum Innocel aufbaute und leitete. 2015 wurde sie Bürgermeisterin von Rheinfelden (Baden). In ihrer Eigenschaft als CDU-Kreisrätin ist sie seit 2014 Mitglied im Districtrat des Trinationalen Eurodistricts Basel (TEB). Sie lebt mit ihrer Familie in Lörrach.

BOB